

Kora Jäger

Notfallbildungszentrum Eifel-Rur gGmbH

Kommunikation/Interaktion in der präklinischen Versorgung

In Deutschland leben rund 1,8 Millionen Menschen mit einer Demenzerkrankung. Aufgrund demografischer Veränderungen kommt es zu mehr Neuerkrankungen als zu Sterbefällen von Menschen mit Demenz. Die Zahl der Erkrankten in Deutschland wird demnach bis zum Jahre 2050 auf ca. 2,4 bis 2,8 Millionen steigen. (*Deutsche Alzheimer Gesellschaft, 2022*) Über 40% aller über 65-jährigen Patienten, welche stationär in Allgemeinkrankenhäusern behandelt werden, weisen auch Gedächtnisbeeinträchtigungen auf. (*Akutversorgung bei Demenzpatienten, o. J.*) Bei solch hohen Zahlen ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Rettungsdienst zu Notfällen gerufen wird, bei denen der Patient unter Demenz erkrankt ist, oder zumindest eine Beeinträchtigung des Gedächtnisses aufweist, definitiv gegeben. Die Leitsymptome einer Demenz nach Wettstein (1991) sind Amnesie (Gedächtnis- und Orientierungsstörung), Aphasie (Sprachstörung), Apraxie (Unfähigkeit, erlernte Handfertigkeiten auszuführen) und Agnosie (Unfähigkeit, Dinge zu erkennen). Aufbauend stellt man auch eine Verwirrtheit und/oder eine zeitliche, situative, persönliche und/oder örtliche Desorientierung fest. Auch aggressives Verhalten ist ein Symptom der Demenz, welches bei 8 – 22 Prozent der Erkrankten beobachtet wird. (*Lind, 2000*)

In Rettungseinsätzen muss es oft schnell gehen und man hat manchmal wenig Zeit sich mit dem Patienten auf persönlicher Ebene ausführlich auseinanderzusetzen. Bei Patienten mit einer Demenz sind die Kommunikation und Interaktion aber sehr wichtig, da diese Patienten oft nicht verstehen was passiert und somit auch schnell überfordert sind und dementsprechend reagieren. Leider ist es trotzdem so, dass diese Patienten zu wenig Aufmerksamkeit und Zuwendung bekommen, auch wenn die Zeit im Rettungseinsatz da wäre. In Gedanken an Einsätze mit Patienten, welche an einer Demenz erkrankt sind, habe ich mir demnach mehrere Fragen gestellt: „Bedarf es einer genaueren Schulung zum prähospitalen Umgang von Patienten mit einer Demenz?“, „Wie gehe ich im Rettungseinsatz am besten mit Patienten um, welche eine Demenz haben?“ und „Was kann ich tun, damit demente Patienten sich im Ausnahmefall eines medizinischen Notfalls dennoch verstanden und gut betreut fühlen?“

„Wir müssen unsere Kommunikation ändern, aufhören ständig zu korrigieren und stattdessen in die Welt der Demenzpatienten eintauchen“ (*Deutscher Ärzteverlag GmbH, 2017*)

Für den Umgang mit dementen Patienten gibt es viele verschiedene Ansätze. Der Ansatz, auf den ich eingehen möchte, ist die **Validation**, bzw die **integrative Validation**. Die Validation und die integrative Validation sind Kommunikationsformen, welche von einer wertschätzenden Sprache geprägt sind. Entwickelt wurde die Validation von der US-Amerikanerin Naomi Feil. Sie wurde 1960 entwickelt und 1990 in den europäischen Raum gebracht. Die integrative Validation ist eine Weiterentwicklung, welche 1990 von Nicole Richard aus Kassel erarbeitet wurde. Bei diesen Formen der Kommunikation versucht man die Wirklichkeit des desorientierten Menschen zu verstehen und dadurch einen besseren Zugang zu bekommen. Durch diese Methoden soll den erkrankten Personen Sicherheit vermittelt werden. Dabei gibt

es vier Grundätze, die in der Begleitung von an Demenz erkrankten Personen wichtig sind: Akzeptanz und Wertschätzung, Einfühlung und Empathie, Würde bewahren und spürbar ehrlich und authentisch sein. Zusammengefasst spielen bei der Validation zehn Punkte eine große Rolle, um Konflikte in der Kommunikation mit dementen Personen zu vermeiden.

1. Man widerspricht dem verwirrten Menschen nicht und lässt sich auf seine Welt ein
2. Die Kommunikation soll ruhig ablaufen und dabei verständlich, klar, eindeutig und wertschätzend sein
3. Sich von Bedürfnissen und Gefühlen leiten lassen, die die verwirrten Menschen signalisieren, nicht von deren Aussagen
4. Man soll eindeutige und einfache Fragen stellen (wie, wer, was, wo, wie, wann), die Frage „warum“ soll vermieden werden
5. Betroffene Menschen sollen stets von vorne und in gleicher Augenhöhe angesprochen werden
6. Man soll es vermeiden zu schreien
7. Der betroffenen Person Zeit geben, die sie zum Antworten braucht, sodass die Person die Möglichkeit hat zu verstehen und zu verarbeiten
8. In kurzen Sätzen sprechen, sodass pro Satz nur eine Mitteilung ausgesprochen wird
9. Man soll neben der verbalen Kommunikation auch die nonverbale mit Gestik, Mimik und Tonfall nutzen
10. Niemals lügen, da demente Personen merken, wenn man „Theater spielt“

Bei allen Punkten geht es zusammenfassend darum, dass man ein Gespür für den Erkrankten entwickelt. Dies soll dabei helfen, dass sich die Person verstandener, sicherer und vor allem nicht bedroht fühlt. (*Validation bei Demenz – Die Grundsätze, 2015*)

Quellenverzeichnis

Akutversorgung bei Demenzpatienten. (o. J.). Helios-gesundheit.de. <https://www.helios-gesundheit.de/kliniken/stralsund/unsere-angebot/unsere-fachbereiche-und-zentren-somatik/geriatrie/akutversorgung-bei-demenzpatienten/>

Deutsche Alzheimer Gesellschaft stellt neue Zahlen zur Demenz vor: Deutlich mehr Erkrankte unter 65 Jahren als bisher angenommen. (2022, August 16). Deutsche-alzheimer.de. <https://www.deutsche-alzheimer.de/artikel/deutsche-alzheimer-gesellschaft-stellt-neue-zahlen-zur-demenz-vor-deutlich-mehr-erkrankte-unter-65-jahren-als-bisher-angenommen>

Deutscher Ärzteverlag GmbH. (2017, April 7). Kommunikation mit Demenzerkrankten: Eintauchen in eine andere Welt. Deutsches Ärzteblatt. <https://www.aerzteblatt.de/archiv/187651/Kommunikation-mit-Demenzerkrankten-Eintauchen-in-eine-andere-Welt>

Lind, S. (2000). Wissenschaftliche Grundlagen und praktische Methoden Ergebnisse einer Literaturrecherche und Sekundäranalyse der Fachliteratur in internationalen Pflegezeitschriften zur psychogeriatrischen Pflege und Betreuung Demenzkranker Erstveröffentlichung: Stuttgart: Paul-Lempp-Stiftung 2000 Korrespondenzadresse. Svenlind.de. <https://www.svenlind.de/wp-content/uploads/2019/01/Wissen24LemppA.pdf>

Validation bei Demenz - Die Grundsätze. (2015, Juli 27). Demenzportal. <https://demenzportal.at/aktuelles/validation-bei-demenz-die-grundsätze/>